

# Ein neues Wappen für Friedersdorf

## ■ Friedersdorf

Ein Wissenschaftler fand heraus: Das Symbol entspricht nicht den Vorgaben der Heraldik. Das Problem ist schon gelöst.

VON ROMY KÜHR

Sachen gibt's! Da schmückt sich der kleine Ort Friedersdorf in der Oberlausitz, im äußersten Osten von Sachsen, seit 20 Jahren mit einem Wappen, das falsch ist – und keiner hat's gemerkt.

Aber einem fiel es jetzt auf: Jörg Mantzsch. Er lebt in Magdeburg und ist Kommunalheraldiker. Das heißt, er befasst sich von Berufs wegen mit Wappen und deren Bedeutung. Außerdem erstellt der studierte Heraldiker Wappen und Flaggen für Gemeinden. In der Fachwelt gilt Mantzsch sogar als der renommierteste Kommunalheraldiker Deutschlands. Er hat die meisten Wappen für Gemeinden gestaltet und zur Genehmigung geführt. Er setzte sich in der letzten Zeit verstärkt dafür ein, dass auch Ortsteile und eingemeindete Ortswappen führen dürfen und nahm in diesem Zusammenhang das Friedersdorfer Wappen unter die Lupe.

Er stellte fest: So geht es nicht. Das alte Wappen zeigte einen Tannenbaum, die Spree und zwei gol-

dene Ähren. Ins Auge stach dem Wissenschaftler aber die Farbgebung. Blauer Fluss auf blauem Grund – das ist in der Wappenkunde falsch. Auch der grüne Baum darf nicht auf dem blauen Untergrund stehen. In der Heraldik gilt: Farbe auf Metall oder Metall auf Farbe. Als Metalle gibt es in der Heraldik Gold (Gelb) und Silber (Weiß). Außerdem waren die Ähren zu klein und der Baum nicht eindeutig zu erkennen.

Ortsvorsteher Hamisch wunderte sich über den Brief, den er von Jörg Mantzsch erhielt und in dem er ihm die Fehler im Wappen erklärte, genauso wie die Ortschaftsräte, denen er jetzt das Problem mit dem Wappen schilderte.

Wie dieses Wappen entstanden ist, weiß Ortsvorsteher Hamisch selbst nicht genau. Seines Wissens nach, entstand es erst nach der Wende und der damalige Bürgermeister sowie einige künstlerisch begabte Bürger gestalteten es, damit der Ort sich mit einem Symbol schmücken konnte.

## Eine wilde Zeit

„Das war ja eine wilde Zeit damals. Wahrscheinlich wusste keiner so recht Bescheid.“ Ein Genehmigungsverfahren gab es damals auch nicht. Und mit der Eingemeindung zu Neusalza-Spremberg im Jahr 2008 hat der Ortsteil ohnehin keine eigenen Hoheitsrechte mehr. Hier tritt wieder Heraldiker Jörg

Mantzsch auf den Plan. Er macht sich dafür stark, dass Wappen als Symbol der eigenen Identität erhalten bleiben. Der Magdeburger initiierte die Ortswappenrolle, die der Herold zu Berlin – ein Verein, der sich mit der Wappenkunde und verwandten Wissenschaften beschäftigt – eröffnet hat.

Der Verein führt auch die Deutsche Wappenrolle. Die neue Ortswappenrolle ermöglicht es jetzt auch eingemeindeten Ortswappen ein eigenes Wappen zu erstellen und zu führen. Das war bis 2011 nicht möglich. Bis dahin war das staatsrechtlich nur selbstständigen Körperschaften vorbehalten. In der Ortswappenrolle werden nun Wap-

pen von Ortschaften und Ortsteilen registriert und wissenschaftlich dokumentiert, sodass der jeweilige Ort auch Schutzrechte am Wappen hat. Das Ortsteilwappen kann überall außerhalb von Amtshandlungen geführt werden – bei Veranstaltungen und örtlichen Höhepunkten zum Beispiel auf der Flagge, von Vereinen. Das Ortswappen dient dazu, dass sich die Einwohner mit ihrer Heimat identifizieren, es ist quasi das Symbol des Ortes.

Genau so sieht es auch Matthias Lehmann, der Bürgermeister von Neusalza-Spremberg. Denn eine Ortschaftsrätin hatte Bedenken angemeldet, wenn sich Friedersdorf nun ein neues, eigenes Wappen

gibt. „Wir gehören ja jetzt zu Neusalza-Spremberg. Wäre das nicht genau das falsche Zeichen“, fragt sie. Matthias Lehmann befürwortet das neue Wappen für Friedersdorf aber: „Es geht nicht darum, sich abzugrenzen. Es geht darum, die Identität von Friedersdorf zu bewahren.“ Schließlich hätten die beiden zusammengeschlossenen Orte auch eine unterschiedliche Geschichte. Und man hatte sich bei der Eingemeindung dazu verpflichtet, die Identität der Ortschaft zu bewahren.

## Neuer Entwurf schon fertig

Jörg Mantzsch hat gleich einige Vorschläge geliefert, wie ein Wappen mit den Friedersdorfer Symbolen – heraldisch korrekt – gestaltet werden könnte. Der Ortschaftsrat einigte sich auf eine Variante, der Heraldiker nahm noch kleine Änderungen vor, nun steht der Entwurf. 600 Euro wird den Ort das neue Wappen kosten.

Als Ortssymbol hat das Ortsteilwappen keine staatsrechtliche Bedeutung. Es wird zu inoffiziellen Anlässen genutzt. Deshalb muss es auch nicht vom Kommunalamt genehmigt werden.

Notwendig ist lediglich ein Beurkundungsverfahren, damit das Wappen in die Ortswappenrolle eingetragen wird. Ortsvorsteher Günter Hamisch und Wissenschaftler Jörg Mantzsch wollen das Verfahren nun auf den Weg bringen.



Zwei Wappen für Friedersdorf: links das bisherige, aber falsche, rechts das neue, das allen Regeln der Heraldik entspricht.

Repro: SZ